

# STATISTISCHE BERICHTE

Unverkäufliches  
Freiexemplar



Herausgeber: Statistisches Bundesamt / Wiesbaden

Arb.-Nr.: VIII/7/21

Erschienen am 21. Januar 1953

Bevölkerungsstand am 30.9.1952 und Bevölkerungsentwicklung im  
3. Vierteljahr 1952

Im Zusammenhang mit der Bildung des Landes Baden-Württemberg ist die Reihenfolge der Bundesländer umgestellt worden. Die ehemaligen Länder Württemberg-Baden, Baden und Württemberg-Hohenzollern sind zu Regierungsbezirken geworden und werden daher im Rahmen dieser Veröffentlichungsreihe nicht mehr gesondert aufgeführt. Die Bevölkerungszahl des Bayerischen Kreises Lindau ist in der Summe des Landes Bayern enthalten.

Die Fortschreibung der Wohnbevölkerung im Bundesgebiet auf den 30.9.1952 ergab 48 593 500 Personen, darunter 25 784 700 Frauen. Die Verteilung der Bevölkerung auf die einzelnen Länder ist aus der nachfolgenden Übersicht zu ersehen.

Fortgeschriebene Wohnbevölkerung  
am 30.9.1952

L a n d	männlich	weiblich	insgesamt	
	1 000 Personen		13.9.50=100	
Bundesgebiet	22 808,8	25 784,7	48 593,5	101,9
davon:				
Schleswig-Holstein	1 134,3	1 308,6	2 442,9	94,2
Hamburg	780,5	897,0	1 677,5	104,5
Niedersachsen	3 126,6	3 534,9	6 661,5	98,0
Bremen	279,0	311,1	590,1	105,6
Nordrhein-Westfalen	6 573,0	7 228,0	13 800,9	104,6
Hessen	2 073,3	2 349,7	4 423,1	102,3
Rheinland-Pfalz	1 482,5	1 675,2	3 157,7	105,1
Baden-Württemberg	3 104,6	3 564,1	6 668,7	103,7
Bayern	4 254,9	4 916,1	9 171,0	99,9
außerdem:				
West-Berlin	922,2	1 247,3	2 169,5	101,0

Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

Die Zunahme der Bevölkerungszahl im 3. Vierteljahr 1952 betrug rund 116 000 Personen und ist damit um rund 8 000 Personen höher als im 2. Vierteljahr 1952 und ebenso groß wie im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Die Zusammensetzung der Bevölkerungszunahme nach Geburtenüberschuß und Zuwanderungsüberschuß zeigt die folgende Übersicht:

Die Zunahme der Wohnbevölkerung

Zeitraum	Bevölkerungszunahme		
	insgesamt	davon	
		Geburten- überschuß	Zuwanderungs- überschuß
	1 000 Personen		
1951			
1. Vierteljahr	100	44	+ 56
2. Vierteljahr	131	73	+ 58
3. Vierteljahr	116	77	+ 39
4. Vierteljahr	111	56	+ 55
1952			
1. Vierteljahr	65	60	+ 5
2. Vierteljahr	108	70	+ 38
3. Vierteljahr	116	73	+ 43

Die Bevölkerungszunahme ist auch diesmal wieder überwiegend durch den Geburtenüberschuß bedingt. Sowohl der Geburtenüberschuß als auch der Zuwanderungsüberschuß hat gegenüber dem 2. Quartal 1952 zugenommen. Im Vergleich zum 3. Vierteljahr 1951 ist der Geburtenüberschuß um 4 000 Personen zurückgegangen, während sich der Zuwanderungsüberschuß um die gleiche Personenzahl erhöht hat.

Die Erhöhung des Zuwanderungsüberschusses ist in erster Linie auf einen Rückgang der Fortzüge in das Ausland zurückzuführen; es wanderten im 3. Vierteljahr 8 400 Personen weniger aus, als im vorhergehenden Quartal. Einzelheiten darüber sind der Berichtsreihe VIII/12, in der die Ergebnisse der Wanderungsstatistik veröffentlicht werden, zu entnehmen.

Die anliegende Übersicht über die Bevölkerungsveränderung in den einzelnen Ländern des Bundesgebietes und West-Berlin im 3. Vierteljahr 1952 lässt erkennen, daß die Bevölkerung in allen Ländern des Bundesgebietes mit Ausnahme der Länder Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern zugenommen hat. Die relativ stärkste Bevölkerungszunahme hatten die Länder Bremen und Nordrhein-Westfalen (0,6 vH), die größte Abnahme hatte Schleswig-Holstein (- 0,7 vH) zu verzeichnen.

## Bevölkerungsfortschreibung für das 3. Vierteljahr 1952

(Wohnbevölkerung in 1000 Personen)

Land	Geschlecht	Stand am 30.6.1952	Veränderungen im 3. Vierteljahr 1952									Stand am 30.9.1952	
			insgesamt	Zugänge		insgesamt	Abgänge		Bevölkerungs- zunahme (+) bzw. -abnahme (-)				
				davon	davon		davon	davon	Personen	‰			
											Lebend- geborene		Zuzüge
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10				
Bundesgebiet	insgesamt	48 477,9	489,0	188,1	300,9	373,5	114,9	258,6	+	115,6	+	0,2	48 593,5
	dar. weiblich	25 729,1	232,8	91,1	141,7	177,3	55,4	121,9	+	55,6	+	0,2	25 784,7
davon: Schleswig-Holstein	insgesamt	2 458,9	21,5	8,7	12,8	37,5	5,5	32,0	-	16,0	-	0,7	2 442,9
	dar. weiblich	1 316,8	10,3	4,2	6,1	18,5	2,7	15,9	-	8,2	-	0,6	1 308,6
Hamburg	insgesamt	1 669,7	21,3	4,1	17,2	13,5	4,0	9,5	+	7,8	+	0,5	1 677,5
	dar. weiblich	892,3	11,1	2,0	9,2	6,5	2,0	4,5	+	4,6	+	0,5	897,0
Niedersachsen	insgesamt	6 676,7	56,3	27,0	29,3	71,6	14,6	57,0	-	15,3	-	0,2	6 661,5
	dar. weiblich	3 542,5	27,2	13,1	14,1	34,8	7,2	27,6	-	7,6	-	0,2	3 534,9
Bremen	insgesamt	586,5	8,6	1,8	6,7	5,0	1,3	3,7	+	3,6	+	0,6	590,1
	dar. weiblich	309,2	4,4	0,9	3,6	2,5	0,6	1,9	+	1,9	+	0,6	311,1
Nordrhein-Westfalen	insgesamt	13 721,2	154,5	53,9	100,6	74,8	31,9	42,9	+	79,7	+	0,6	13 800,9
	dar. weiblich	7 190,7	69,9	26,1	43,8	32,6	15,0	17,7	+	37,3	+	0,5	7 228,0
Hessen	insgesamt	4 411,1	46,4	16,2	30,2	34,5	10,7	23,8	+	11,9	+	0,3	4 423,1
	dar. weiblich	2 343,4	23,1	7,9	15,3	16,8	5,2	11,6	+	6,3	+	0,3	2 349,7
Rheinland-Pfalz	insgesamt	3 141,8	39,6	14,1	25,5	23,6	7,7	15,9	+	16,0	+	0,5	3 157,7
	dar. weiblich	1 668,2	18,4	6,7	11,7	11,4	3,7	7,7	+	7,0	+	0,4	1 675,2
Baden-Württemberg	insgesamt	6 639,2	77,4	26,5	50,9	47,8	16,1	31,7	+	29,5	+	0,4	6 668,7
	dar. weiblich	3 549,8	37,0	12,9	24,1	22,7	7,8	14,9	+	14,3	+	0,4	3 564,1
Bayern	insgesamt	9 172,8	63,4	35,9	27,5	65,2	23,0	42,2	-	1,8	-	0,0	9 171,0
	dar. weiblich	4 916,3	31,2	17,4	13,8	31,4	11,3	20,1	-	0,2	-	0,0	4 916,1
- ausserdem: West-Berlin	insgesamt	2 163,6	33,5	4,5	29,1	27,7	6,1	21,6	+	5,9	+	0,3	2 169,5
	dar. weiblich	1 243,1	17,2	2,2	15,0	13,0	3,2	9,7	+	4,2	+	0,3	1 247,3

Abweichungen in den Summen erklären sich durch runden der Zahlen